

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatoerschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
mehrentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 260

Dienstag, den 5. November 1929

Jahrgang 102.

Frühere Einberufung des Reichstags?

Die Reichsregierung will den Volksentscheid beschleunigen

II. Berlin, 5. Nov. Wie der „Demokratische Zeitungs-Dienst“ aus politischen Kreisen erfährt, wird in der Reichsregierung erwogen, den Reichstag früher als zu dem ursprünglich vorgesehenen Datum, dem 26. November, einzuberufen. Die Reichsregierung wolle den Volksentscheid sobald wie möglich zum Abschluss bringen und gleich nach der Einberufung gemäß den Gesetzesbestimmungen das sogenannte „Freiheitsgesetz“ dem Reichstag vorlegen und ihre ablehnende Stellungnahme dabei zum Ausdruck bringen. Die endgültige Entscheidung über den Zusammentritt des Reichstags werde voraussichtlich in einer Besprechung der Parteiführer vereinbart werden, die in den nächsten Tagen stattfinden soll.

Wie die „Germania“ berichtet, findet am Mittwoch in der Reichskanzlei eine Besprechung der Parteiführer statt. Auch Reichstagspräsident Löbe und Abg. Scheidemann in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses nehmen daran teil. Diese Besprechung gilt der Festlegung eines Termins für die Einberufung des Reichstags und des Auswärtigen Ausschusses.

Der Führer der Bayerischen Volkspartei droht mit Austritt aus der Reichskoalition.

In einer Versammlung der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine der Erzdiözese Bamberg hielt der Führer der Reichstagsfraktion der Bayr. V.P. Prälat Leicht eine Rede über den Kampf gegen die Auflösung der Familie.

Im Hinblick auf die letzten Vorgänge im Strafrechtsausschuss des Reichstages, erklärte der Redner, hätten sich die Anzeichen, als ob jetzt ein Sturm erfolgen solle, um die christliche Familie in ihrer sittlichen Grundlage zu erschüttern und aufzulösen. Prälat Leicht erklärte: „Ich kann es nicht mehr schweigend mit ansehen, wie Strafrecht und

Rechtsauschuss immer tiefer eingreifen, um die ganze Gesetzgebung, vor allem die Familiengesetzgebung auf neue zu bedrohen und anzuhöhlen. In grundsätzlichen Dingen gibt es keine Kompromisse. Auch wenn wir in der Koalition verbleiben, verlangen wir unsere christlichen Grundsätze nicht.

Ich sage es mit Nachdruck: Hier muß ein Halt kommen, sonst wird man uns nicht mehr lange in einer solchen Koalition sehen! Ich kann es auch als Arbeiterpräsident nicht verantworten, daß unsere katholischen Arbeiter draußen den Kampf gegen die Sozialdemokraten führen und hier mit diesen paktieren auf die Gefahr hin, daß die christlichen Belange mit Füßen getreten werden. Da gibt es ein Halt und wir werden es zur rechten Zeit auszusprechen wissen.

Nicht habe ich vor, noch länger tatenlos zuzusehen, wie mit unseren Belangen umgegangen wird. Wir sind mit dem Zentrum einig, daß eine Erleichterung der Entscheidung unter keinen Umständen eintreten und zugelassen werden darf. Man soll auf sozialdemokratischer oder anderer Seite nicht glauben, daß das Zentrum und die Bayr. V.P. sich dazu gebrauchen lassen, etwa den Youngplan noch durchzuführen, um dann die Sozialdemokraten aus der Regierung ausschneiden zu lassen. Wir wollen vielmehr eine Sicherung dafür haben, daß mit uns nicht Schindluder getrieben werden kann.“

In einer Entschließung wird verlangt, daß Zentrum und Bayr. V.P. solche Bestrebungen auf das Entschiedenste ablehnen und nötigenfalls auch die politischen Konsequenzen ziehen.

Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen in Warschau

II. Berlin, 5. Nov. Wie Berliner Blätter aus Warschau melden, sind die Verhandlungen über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen am Montag in Warschau wieder aufgenommen worden, nachdem in den letzten Wochen Vorbereitungen über Art und Umfang des Abkommens, insbesondere unter Berücksichtigung schon früher erfolgter Übereinkünfte, stattgefunden hatten.

Tages-Spiegel

Wie verlautet, hat die Reichsregierung die Absicht, den Reichstag vorzeitig einzuberufen, um den Volksentscheid baldmöglichst zum Abschluss zu bringen.

Nach den letzten Mitteilungen des Reichswahlleiters haben 10,5 Prozent der Wahlberechtigten sich für das Volksbegehren eingetragen.

Der Reichskanzler wird mit den Führern der Regierungsparteien am Mittwoch über die Besetzung des Außen- und Wirtschaftsministeriums beraten.

Die Reichsregierung plant weitere Schritte, um in der Liquidationsfrage eine Änderung der ablehnenden britischen Haltung zu erwirken.

Wie aus Paris berichtet wird, beabsichtigt die neue Regierung Lardieu die Ratifizierung des Youngplans erst nach dem Volksentscheid in Deutschland vorzunehmen. Man befürchtet hieraus eine Nämungsverzögerung.

Der Marschall des polnischen Sejm hat den Staatspräsidenten vor die Wahl gestellt, entweder den Sejm aufzulösen oder die Regierung abzurufen.

In Wien kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen politischen Organisationen.

Gegen den Polen-Vertrag

II. Berlin, 5. Nov. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ nimmt deren Chefredakteur, Dr. Fritz Klein, zum neuen deutsch-polnischen Vertrag in bemerkenswerter Weise Stellung und schreibt u. a.:

Es ist ein beinahe symbolisches Zusammentreffen, daß die Regierung, die im Volksbegehren mit dem schärfsten Geschütz, das politisch existiert, berannt und belagert wurde, sich trotz dieses Angriffs so frei und moralisch ungehemmt fühlt, daß sie im Grunde ohne jegliche Kritik der Öffentlichkeit diesen abnormen Vertrag abschloß. Die Abmachungen, die mit Polen paraphiert wurden, wären zu normalen Zeiten und unter normal funktionierenden parlamentarischen Verhältnissen zum sofortigen Sturz der Regierung ansehnlich gewesen. Ein französisches Kabinett, das ohne Wissen des Parlaments und ohne Billigung der öffentlichen Meinung zu solchen Verpflichtungen geschritten wäre, hätte die längste Zeit gelebt. Die Übernahme der finanziellen Entschädigung der aus Polen vertriebenen Deutschen bringt dem Reichsstat eine neue ungeahnte Last von phantastischer Höhe und wird einen innerpolitischen Zündstoff ansammeln, der die bereits vorhandenen Explosionsmöglichkeiten nicht nur erheblich vermehrt. Als das schlimmste aber sehen wir die Gefahr an, daß mit allem Ernst von einer „Generalliquidation“ im deutsch-polnischen Verhältnis gesprochen werden könnte, womit die feindliche Presse uns eine teilweise völlig instinktive eigene öffentliche Meinung schon von Anfang gemacht hat. Es muß klar und deutlich ausgesprochen werden, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes nicht im entferntesten daran denkt, sich durch irgend ein wirtschaftliches Abkommen mit Polen das Recht nehmen zu lassen, in der willkürlichen Grenzziehung ein widergärtig-machendes historisches Unrecht und ein politisches Verbrechen an der europäischen Gegenwart und Zukunft zu sehen. Wir haben nicht den geringsten Anlaß zu verschweigen, daß dieser Unrechtszustand, möge unsere jeweilige Regierung noch so viele Verträge unterschreiben, von den Massen unseres Volkes niemals anerkannt werden wird.

Vor der Regierungserklärung in Paris

II. Paris, 5. Nov. Die Minister der wichtigen Ministerien haben den Montag mit Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten ausgefüllt, um die bei der Vorstellung vor der Kammer abzugebende Ministererklärung auszuarbeiten. In dieser Erklärung wird zum Ausdruck kommen, daß sich die neue Regierung möglichst fern von rein innerpolitischen Streitigkeiten halten wird, um ihre ganze Kraft den zu treffenden Reformen zu widmen. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Verbesserung der Landwirtschaft und der Sozialwirtschaft, für die ein Teil der Reserven ausgegeben werden soll. Wenn die Beratungen über den Haushalt noch nicht am Donnerstag beginnen, so liegt das in der Hauptsache daran, daß man eine erste allgemeine politische Aussprache erwartet.

Es erscheint unmöglich, daß sich Irland diesmal weigern wird, Erklärungen über die Außenpolitik, insbesondere über die Young-Abkommen und die Rheinlandfrage, zu machen. Außerdem liegen bereits eine Reihe von Anträgen vor, die sich auf diesen Punkt sowie auf die kommenden Saarverhandlungen und das deutsche Volksbegehren gegen den Youngplan beziehen.

Das deutsche Eigentum in England

Vor weiteren Schritten der Reichsregierung

II. London, 5. Nov. Die Ablehnung der englischen Regierung, das beschlagnahmte deutsche Eigentum freizugeben, wird, wie verlautet, von deutscher Seite noch nicht als endgültig angesehen. In den nächsten Tagen weitere deutsche Schritte erfolgen, deren Form allerdings noch nicht feststeht. Es liegt Grund zur Annahme vor, daß es der englischen Regierung in dieser Frage an gutem Willen nicht fehlt, obwohl die Form der englischen Ablehnung einer gewissen Schärfe nicht entbehrt.

Eine Erklärung der Geschädigten.

Zu den neuen Erklärungen der englischen Regierung gegen die Freigabe der überschüssigen Liquidationserlöse erklärt die „Arbeitsgemeinschaft“ für den Ersatz von Kriegsschäden und Verdrängungsschäden als Spitzenorganisation der Geschädigten:

„Wenn die englische Regierung bei ihrer Freigabeweiigerung bleibt und sich nicht schämt, noch jetzt den Ueberbruch aus dem Verkauf geraubten deutschen Eigentums als Kriegsbeute einzusteden, dann sabotiert sie damit die wirtschaftliche und politische Verständigung und verhindert die in diesem Zusammenhang vom Youngplan empfohlene Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens. Wir halten es für ausgeschlossen, daß die Freigabe-Ablehnung das letzte Wort des englischen Volkes ist. Wir erwarten, daß das Unterhaus die politischen Forderungen der englischen Finanzbürokratie wieder gutmachen wird. Sonst müßten wir die Ueberzeugung gewinnen, daß beim Engländer das Geld schwerer wiegt, als Fairness, guter Ruf, Versöhnlichkeit und politischer Intuit. Nach einer solchen letzten Enttäuschung im ersten Nachkriegsjahre würde die Verbitterung der von England ausgeraubten und ins Unglück gebrachten deutschen Familien durch Generationen fortleben.“

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England

II. London, 5. Nov. Der Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Thomas, gab am Montag im Unterhaus einen Rechenschaftsbericht über seine bisherigen Erfolge und die weiteren Pläne auf dem Gebiet der Arbeitslosigkeit. Die Regierung gehe bei ihren Plänen in erster Linie davon aus, so erklärte er, wie öffentliche Gelder zur Beschaffung zusätzlicher Arbeit verwendet werden könnten, die aber gleichzeitig in möglichst hohem Grad produktiven Wert für die Nation Anspornung der Leistungsfähigkeit der Industrie im allgemeinen müßte. Das Ziel sei eine Förderung der Ausfuhr,

meinen und Steigerung der Aufnahmefähigkeit aller Teile des britischen Weltreichs. Der für die Vergabeung zusätzlicher Arbeiten eingesetzte Ausschuss habe bereits 220 Millionen Mark für die Verbesserung der Wasserversorgung bewilligt. Pläne für die Bereitstellung weiterer 220 Mill. Mark würden geprüft. Thomas zählte dann die bereits getroffenen Maßnahmen oder in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen auf, unter ihnen einen Auftrag von 10 000 Tonnen Stahlmaschinen. Elektrifizierungsverträge im Wert von 25 Millionen Mark, Straßenverbesserungen und Neubauten für einen Zeitabschnitt von 5 Jahren im Wert von 100 Millionen Mark, sowie Inangriffnahme eines weiteren Straßenbauprogramms für die folgenden 5 Jahre mit einem Kostenaufwand von 500 Millionen Mark. Pläne für den Ersatz von 2 großen Londoner Bahnhöfen durch moderne Neubauten mit gleichzeitigen Verkehrserleichterungen für den nächsten Tagungsabschnitt angekündigt.

Auf dem Gebiet der kolonialen Entwicklung werde der Bau einer modernen Brücke über den Sambesi für 50 000 Mann monatlich Arbeit schaffen. Ein Plan für eine bedeutende Ausfuhr britischen Stahls nach Kanada befinde sich in Vorbereitung und er hoffe, daß es möglich sei, auch auf anderen Gebieten die Ausfuhr zu steigern. Thomas schloß mit der Feststellung, daß die allgemeine Wirtschaftslage einen Aufschwung zeige und die Aussichten sich gegenüber früher verbessert hätten.

Lloyd George bemängelte, daß die Regierungspläne keine Maßnahmen vorsähen, durch die die Zahl der Arbeitslosen um 30 bis 40 000 Mann über die bereits durch die frühere Regierung geschaffene Verminderung hinaus herabgesetzt würde. Er würde überrascht sein, wenn die Arbeitslosigkeit in diesem Winter auf den Stand von 1 Million fallen würde.

Die Stadt Zweibrücken in Zahlungsschwierigkeiten

II. Berlin, 5. Nov. Wie aus Zweibrücken gemeldet wird, ist die Stadt gegen Monatsende in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Beamtengehälter konnten nur mit Hilfe eines Vorschusses der Stadtparasse in Höhe von 50 000 Mark ausbezahlt werden. Ein Antrag der Stadt, ihr 100 000 Mark Vorschuss zu gewähren, wurde abgelehnt. Infolgedessen konnte einer großen Anzahl von Beamten vorläufig das Gehalt nur zum Teil ausgezahlt werden. Geschäftsleute, die für die Stadt in den letzten Monaten lieferten, haben überhaupt noch kein Geld erhalten können. Die Stadt hatte sich schon vor geraumer Zeit um Hilfe an die bayrische Regierung und an die Reichsregierung gewandt.

Die Volkspartei zum Ausgang des Volksgehrens

Eine Entschliessung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zum Volksgehren.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei fasste einstimmig folgende Entschliessung: „Die Fraktion der Deutschen Volkspartei stellt mit Befriedigung fest, dass das deutsche Volk das Hugenbergische Volksgehren richtig verstanden und durch Stimmhaltung von rund 90 Prozent der Stimmberechtigten dem nunmehr zu sicherer Aussichtlosigkeit verurteilten Unterfangen eine unzweideutige Absage erteilt hat. Die Fraktion ist der Anschauung, dass die Ablehnung noch stärker zum Ausdruck gekommen wäre, wenn das Verbot des Stahlhelms für die Rheinprovinz und Westfalen, des weiteren auch jede Maßregel unterblieben wäre, welche als Eingriff in das freie Abstimmungsrecht der Beamten gedeutet werden kann. Eine Nachprüfung der rechtlichen Zulässigkeit der Maßnahmen ist geboten, um die Gleichberechtigung aller Staatsbürger und die Rechte und Pflichten der Beamtenschaft klar und sicherzustellen und jeden Zweifel an dem freien Abstimmungsrecht der Beamten auszuschließen.“

Die Fraktion erucht die Reichsregierung und die in der Regierung vertretenen Parteien, eine grundlegende Reform der Steuern, Finanz- und Wirtschaftspolitik herbeizuführen, damit das Reformprogramm dem Reichstag vorgelegt und seine Verabschiedung im Interesse der aufs äußerste gespannten wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands sobald als möglich erfolgen kann. Die Fraktion wird jeder Maßnahme zustimmen, wenn sie geeignet ist, der Landwirtschaft in ihrer verzweifelten Lage Hilfe und Erleichterung zu bringen.“

Nach der Pariser Kabinettsbildung

Tardieus nächstes Ziel.

Ministerpräsident Tardieu gab nach der Bildung des neuen Kabinetts den Pressevertretern u. a. folgende Erklärungen ab:

Mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten werden wir alsbald die bedeutungsvollen internationalen Abkommen von den Kammern prüfen lassen. Auch dürfen die Beratungen des Haushalts und der Finanzreform, die damit zusammenhängen, nicht mehr verzögert werden. Das sind unsere unmittelbaren Ziele. Um sie zu erreichen, habe ich Republikaner „guten Willens“ vereinigt, die von dem Geist der Zusammenarbeit erfüllt sind, der in unserer Zeit nötig ist. Wir hoffen, daß die Kammern uns ihre Mithilfe gewähren.

Die französische Presse zur Kabinettsbildung.

Das neue Kabinet Tardieu wird von dem größten Teil der französischen Presse warm begrüßt. Aus den Klatschstimmen klingt vor allem die große Befriedigung hervor, daß die Krise durch das energische Eingreifen Tardieus so schnell beendet wurde. In der Beurteilung der Aussichten des Kabinetts ist man allerdings zurückhaltender. Nach dem „Temps“ ist die Verbeibaltung Briand's im Außenministerium ein Pfand für die Beständigkeit der französischen Außenpolitik, die Rückkehr Maginot's auf den Posten des Kriegsministers ein Unterpfand der Wachsamkeit in der Landesverteidigung und die Betrauung Fernots von der republikanisch-demokratischen Union mit einem wichtigen Ministerposten ein besonderes Merkmal. Man könne den Ausgang des bevorstehenden Kampfes mit Ruhe erwarten, wenn man sich einerseits die Persönlichkeit des neuen Ministerpräsidenten, sowie andererseits die Notwendigkeit vor Augen halte, unter den gegenwärtigen Umständen eine neue Krise zu vermeiden. Eine neue Kabinettskrise würde die unvermeidliche Kammerauflösung bedeuten und dem Ruf des parlamentarischen Regimes einen schweren Schlag zufügen. In seiner Beurteilung des Kabinetts Tardieu schreibt das „Journal des Debats“, es werde die persönliche Aufgabe Tardieus sein, zu zeigen, ob das neue Ministerium die gerechtfertigten Befürchtungen beschwichtigen könne.

Frau Traute.

50 Roman von Sidonie Ruben. Merswa.

„Traute, aber trotzdem, deine Schwägerin kann dir wirklich dankbar sein. Ich verstehe dich nicht, ich hätte nicht so viel Geduld und Nachsicht mit dieser taktlosen Frau. Sie quält dich doch manchmal direkt.“ Tantechen wurde ganz aufgeregt. Sie warf den Strickstrumpf in den Schoß und strich sich mit den Händen über den weißen Sweitel. „Na, und sag mal, ist diese Faberreise jetzt nicht eigentlich ein Skandal? Kein Mensch glaubt es, daß Herr Müller auf einmal herzkrank sein soll. Zu viel Geld verdient er mit seinen Kriegslieferungen; er lebt zu gut, ist und trinkt zu viel und wird dick und fett bei dem üppigen Leben. Und das jetzt, jetzt Traute, wo so und so viele laufende Menschen darben müssen.“

„Tantechen, erreg dich doch nicht so. Adolph trägt weniger daran Schuld als Ida. Sie mätet ihn direkt, und dann redet sie ihm förmlich ein, daß er krank ist. Ich habe es doch neulich nachmittags wieder erlebt. Ihm war es zuletzt ganz peinlich. Sie sprach nichts als von dem beängstigenden Zustand ihres Mannes. Er sei kurzatmig, habe zu schnellen Puls, könne des nachts nicht schlafen, habe Untandrang nach dem Kopfe usw. Sie wird ihn durch ihre Ueberänglichkeit noch wirklich krank machen. Und das systematisch! Es wird ihm aber wohl nicht viel nützen, denn so dumm sind die Nerzle nicht, daß sie nicht einen gesunden von einem kranken Menschen unterscheiden können! Wirst sehen, das ganze Getue hilft Ida nichts. Adolph wird trotzdem eingezogen!“

„Tante, du glaubst doch nicht, daß Ida beabsichtigt —“
„Na, aber selbstverständlich! Ich bin wirklich nicht schadenfroh, Traute, aber ich wünsche es dem guten Adolph recht herzlich, daß er zum mindesten eingezogen wird und

Deutschland habe ihm Gelegenheit gegeben, die Paager Abmachungen noch einmal zu überprüfen. Das Volksgehren in Deutschland beweise, daß der Youngplan, in dessen Namen von Frankreich alle Opfer gefordert würden, in Deutschland nicht gefalle. Dies seien neue Umstände, die sich die Regierung zunutze machen müsse und die eine vollständige Umstellung der französischen Außenpolitik erleichtern könnten. Unmöglich könne die im Oktober verurteilte Verzichtspolitik beibehalten werden.“

Befriedigung in London über Briand's Rückkehr.

Das neue französische Kabinet unter Führung Tardieus wird in der Londoner Sonntagspresse noch nicht besprochen, da die Kabinettsliste zu spät einlief. In politischen Kreisen ist aber von Beginn der Krise an das Hauptgewicht auf die Rückkehr Briand's ins Ministerium des Auswärtigen gelegt worden. Seine Rückkehr und die Tatsache, daß wieder ein verhandlungsfähiges französisches Ministerium vorhanden ist, werden auch im Hinblick auf die bereits eingetretene Verzögerung in den schwebenden internationalen Verhandlungen begrüßt. Nicht ganz so sicher ist die Aufnahme des neuen Marineministers Leygues, während Maginot's Rückkehr ins Kriegsministerium für England weniger ins Gewicht fällt.

Die Indien-Politik Englands

— London, 4. Nov. Der Vizekönig von Indien hat dieser Tage eine Proklamation an das indische Volk gerichtet, worin das Versprechen enthalten war, Indien zu einem freien Dominion innerhalb des britischen Reiches zu machen. Diese Ankündigung hat weite Kreise des Londoner Parlaments in Aufregung versetzt, da man daraus schloß, die Labourpartei bereite eine fundamentale Schwankung in der Indienpolitik vor. Macdonald hat diese Vermutung in einer Erklärung abgewiesen und mitgeteilt, daß der Plan der Proklamation nicht von der Londoner Regierung, sondern vom Vizekönig selber stamme. Auch wenn die Regierung wirklich eine politische Schwankung vorhätte, würde ihr die Durchsetzung außerordentlich schwer fallen, da das Indien-Ministerium eine höchst komplizierte Organisation besitzt, die den jeweiligen parlamentarischen Ministern nur beschränkte Einwirkungsmöglichkeiten gestattet. Die Indienpolitik dürfte in den nächsten Tagen Anlaß zu lebhaften Debatten in beiden Häusern des Parlaments geben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Regierung daraus beträchtliche Schwierigkeiten erwachsen.

Indiens Antwort auf die Erklärung des Vizekönigs

30 Führer des indischen öffentlichen Lebens, unter ihnen Ghandi und der größte Teil der maßgebenden Persönlichkeiten des indischen Nationalkongresses, veröffentlichten eine Antwort auf die Erklärung des Vizekönigs. Sie erklärten sich zur Zusammenarbeit mit dem Vizekönig und der englischen Regierung bereit, fordern aber, daß zunächst ein allgemeiner Ausgleich zur Herstellung einer günstigeren Atmosphäre endgültig festgelegt werde. Ferner solle den politischen Gefangenen eine allgemeine Amnestie gewährt werden. Die englisch-indische Konferenz solle zusammenzutreten, nicht um darüber zu beraten, wann der Dominionstatus für Indien eingeführt werde, sondern um eine Verfassung für ein Dominion Indien zu entwerfen. Bis dahin müsse die Regierung sich von einem liberalen Geist leiten lassen und die Beziehungen zwischen der Exekutive und der gesetzgebenden Versammlung in einen besseren Einklang bringen.

Kleine politische Nachrichten

Wieder ein polnisches Militärflugzeug auf deutschem Gebiet gelandet. Nach einer Meldung aus Moseritz landete am Samstag nachmittag bei der Stadt Bomst an der deutsch-polnischen Grenze auf deutschem Gebiet ein polnisches Militärflugzeug. Der Pilot, ein Flugschüler der Posenener Militärflugschule, gab an, er habe wegen Benzinmangels notlanden müssen. Er behauptete ferner, auf dem Rückflug von Posen nach Bromberg gewesen zu sein.

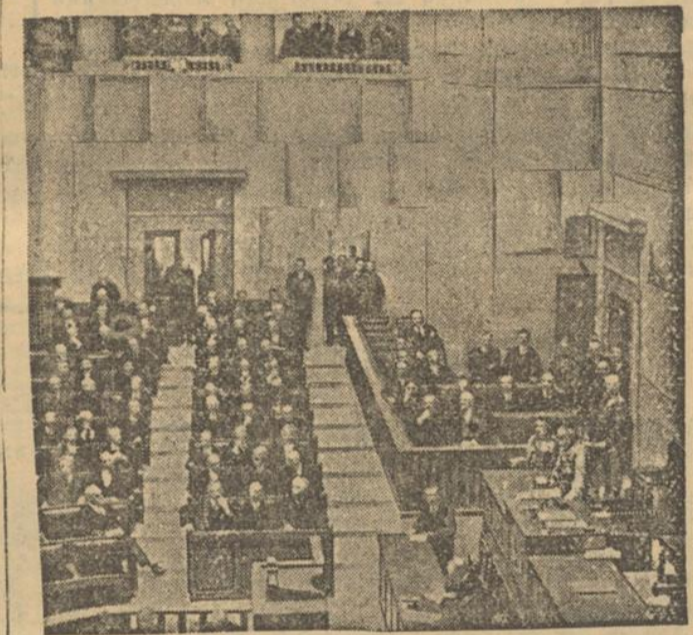
Sämtliche Kirchen in Cherson beschlagnahmt. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Cherson an der Mündung des Dnjepr sämtliche Kirchen und Synagogen von kommunistischen Vereinigungen geschlossen und ihr Eigentum beschlagnahmt. Cherson sei die erste Stadt in der Sowjetunion, die ohne Kirchen und ohne Synagogen sei. Die Kirchen würden teilweise in Kinos, Theater und Klubs umgewandelt werden.

Der frühere amerikanische Staatssekretär Fall wegen Bestechung verurteilt. Der frühere amerikanische Staatssekretär des Innern Albert Fall ist wegen Bestechung zu einem Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe von 190 000 Dollar verurteilt worden. Fall hatte seiner Zeit staatliche Oelfelder verpachtet, wofür er Bestechungsgelder in Höhe von 100 000 Dollar erhalten hatte.

Abschaffung der Dienstpflicht in Australien. Der australische Ministerpräsident Scullin kündigte im Anschluß an die Kabinettsberatungen über die Haushaltspläne des Verteidigungsministeriums an, daß die Regierung beschloßen habe, in Australien die zwangsweise militärische Ausbildung und die Unterhaltung von militärischen Lagern abzuschaffen. Das Kabinet habe die Verteidigungsfrage eingehend erörtert und sei übereingekommen, daß die ganze Frage mit den leitenden Sachverständigen der verschiedenen Regierungsabteilungen erörtert werden müsse, einschließlich der Frage der Einführung eines anderen Systems, anstelle der gegenwärtigen zwangsweisen militärischen Ausbildung.

Was geht in Polen vor?

Die polnische Hauptstadt war der Schauplatz eines merkwürdigen Ereignisses, das der polnischen Öffentlichkeit in hohem Maße zu denken gibt. Letzte Woche sollte nämlich nach siebenmonatiger Pause die Herbsttagung des polnischen Landtages, des Sejms, eröffnet werden. Kurz vor Eröffnung der Sitzung drang eine Abteilung von über 100 Offizieren in den Saal ein, und zur gleichen Zeit begannen sich auch vor dem Sejmgebäude und in der Vorhalle Offiziere zu versammeln. Kurze Zeit darauf erschien auch Marschall Pilsudski im Sejm. Als der Sejmarschall, der greise Däszynski, die Offiziere ersuchte, das Sejmgebäude zu verlassen, weigerten sie sich, so daß der Sejmarschall die Sitzung vertagte, da er, wie in einem Schreiben an die Abgeordneten angeführt wurde, unter dem Druck der Säbel von Offizieren, die mit Gewalt in den Sejm eingedrungen seien, das Parlament nicht eröffnen könne. Marschall Pilsudski, der über eine Stunde auf die Eröffnung der Sitzung gewartet hatte, mußte unverrichteter Dinge wieder abfahren. Für den Zwischenfall steht in politischen Kreisen jede Erklärung.



Unser Bild zeigt den Schauplatz des Vorfalls, den polnischen Sejm bei einer seiner Sitzungen. Auf der Rednertribüne steht man Marschall Pilsudski.

weiß ich doch, daß sie ihn mir nicht zu Tode gemartert und grauam umgebracht und in fremder Erde verscharrt haben.“

Die zitternden alten Hände streichelten den blonden Frauenkopf, der an ihrer Brust liegt.

Ihre Tränen mischen sich mit denen Trautes.

„Nein, Tantechen, nun mußt du erst recht leben — denn — denn — wir müssen doch Karl gesund pflegen. Sieh und mund — ein Krüppel wird er vielleicht sein! Aber, Tantechen, nicht rasten und ruhen will ich, Himmel und Erde will ich in Bewegung setzen, bis ich ihn wieder habe. Ich hole ihn uns Tantechen, ich fahre in die Schweiz, so bald ich erst weiß, wo er dort ist.“

Wieder vergehen lange Wochen und Monate, dann kommt ein Telegramm aus Gersau am Vierwaldstättersee.

Es enthält die Nachricht, daß Dr. Träner im deutschen Offiziersheim angekommen sei und die flehende Bitte an sie um baldige Nachricht. Seit 1 1/2 Jahren sei er ohne jedes Lebenszeichen aus der Heimat. Ein ausführlicher Brief folge. Ihm gehe es den Umständen angemessen.

Noch am selben Tage, als die Nachricht kam, reiste Traute nach der Schweiz. Mit fieberhafter Eile hatte sie schon alles geordnet und sich Paß und Reiseerlaubnis von den zuständigen Behörden verschafft.

Die blauen Wellen des Vierwaldstätter Sees rauschten, flüstern und tragen weiße Schaumkränchen ans grüne Ufer. Sie legen sie geschäftig dem Manne zu Füßen, der da einsam auf einer Bank hart am Ufer des Sees in Gersau sitzt.

Den Kopf an die Lehne der Bank gestützt, ruht er mit geschlossenen Augen im Morgen Sonnenschein des strahlenden Augusttages. Tief und wohligh atmet er die würzige, kräftige, nach Blumen und Wasser duftende Luft ein.

(Fortsetzung folgt.)

einen Unteroffizier bekommt, der ihn tüchtig drilt und stramm stehen läßt. Vielleicht wird er noch dabei vernünftig und befinnt sich auf seine Pflicht dem Vaterland gegenüber. Ein Mann, der so an den Haken seiner Frau hängt, ist kein Holz, aus dem man Helden schnitzt.“

„Nein, die sehen anders aus.“ — Traute seufzte tief und schmerzlich auf. Sinnend blickt sie den sonnenbeschienenen Gartenweg entlang.

Da kam Hans gelaufr.

„Mami, ein Feldpostbrief; eben gab ihn mir der Postbote“, und, eilends den Brief abliefernd, läuft er wieder davon.

Gleichgültig hält Traute den Brief in der Hand. Es kommen so viele Grüße und Dankesbriefe an sie aus dem Felde, denn beinahe täglich gehen Liebesgabenpaketen von ihr hinaus an arme Soldaten.

Sie blickt auf den Priefumschlag. Nein, das ist doch keine Feldpostsendung; es ist doch ein amtliches Schreiben. Der Stempel? Das rote Kreuz! Alles Blut drängt ihr zum Herzen. Sie zitterte. Das, das kann nur Nachricht von — ihm sein —!

Sie reißt den Umschlag auf, ihr Auge haftet über die mit Schreibmaschine geschriebenen Zeilen.

Ein Schrei entringt sich ihren Lippen, der wie ein Schluchzen klingt:

„Karl lebt! Tante — Tante!“ Sie wirft sich auf die Knie, ihr Arm umfaßt die alte Dame, sie liest, sich überstürzend, vor, daß es endlich gelungen sei, Dr. Träner zu ermitteln. Er befände sich zur Zeit in Algier in Kriegsgefangenschaft, wohin man ihn schwerverletzt von Verdun aus transportiert habe. Da es sich um einen Schwerverletzten handele, so bestände die Aussicht, daß beim nächsten Austausch von Gefangenen Dr. Träner nach der Schweiz ausgeliefert werde.

„Traute, mein Kind, nun kann ich ruhig sterben, nun

Zeppelinbesuch in Zürich

„Graf Zeppelin“ Landung in Dübendorf.

„Graf Zeppelin“ hat am letzten Samstag trotz des nebligen Wetters seine Schweizer Rundfahrt zur Befriedigung der zahlreicheren Passagiere ausgedehnt. Bereits um 1 Uhr erschienen das Luftschiff über Zürich, um dann in der Richtung nach dem Jura zu verschwinden. Gegen 14.30 Uhr erschienen es abermals, um mit Hilfe von 400 Soldaten die Landung zu vollziehen. Mittels Extrazug, Automobilen und anderen möglichen Verkehrsmitteln, waren etwa 35 000 Zuschauer nach Dübendorf geeilt, die das Luftschiff mit großem Jubel willkommen hießen. Eine große Menge Luftpost wurde dem Zeppelin zur Beförderung anvertraut. Nach etwa einer Stunde Aufenthalt verließ „Graf Zeppelin“ Dübendorf, um nach einem Absteiger nach Genf wieder nach Friedrichshafen zurückzufahren.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am heutigen Dienstag nochmals eine Schweizer Fahrt ausführen. Am nächsten Sonntag, 10. November, soll dann das Luftschiff eine Fahrt nach Frankfurt a. M. unternehmen, wobei auch eine Landung in Frankfurt geplant ist. Voraussetzung für beide Fahrten ist jedoch gutes Wetter.

Aus Württemberg

50. Geburtstag von Landtagspräsident Pflüger.

Der württ. Landtagspräsident Albert Pflüger vollendet am Donnerstag, 7. November, das 50. Lebensjahr. Präsident Pflüger, geboren am 7. November 1879 in Dettingen u. T., trat am 21. Januar 1914 als sozialdemokratischer Abgeordneter in den württ. Landtag ein, dem er seitdem ununterbrochen angehört. Am 25. November 1921 wurde er als Nachfolger des Abg. Keil, der damals zum Minister ernannt wurde, zum Vizepräsidenten des Landtags gewählt. Zum Präsidenten wurde er beim Zusammentritt des gegenwärtigen Landtags am 5. Juni 1928 gewählt. Bis 1919 war Pflüger Redakteur bei der Schwäbischen Tagwacht in Stuttgart. 1919 wurde er unter der Regierung Bloß zum Leiter des Landesbrennstoffamts ernannt und nach Auflösung dieses Amtes im Jahr 1922 als Regierungsrat auf gehobener Stelle in das württ. Wirtschaftsministerium als Referent übernommen. Landtagspräsident Pflüger, der ob seiner unparteilichen Geschäftsführung und sonstiger angenehmer persönlicher Eigenschaften bei allen Parteien großes Ansehen genießt und beliebt ist, versieht sein Amt als Präsident der württ. Volksvertretung mit großem Ernst und mit einem starken Gefühl für die Würde des Parlaments, das er auch nach außen zu repräsentieren weiß.

Aus Stadt und Land

Calw, den 5. November 1929.

Die Feuerwehrvorstellung im Bezirk.

Wie bereits berichtet, hat Landesfeuerlöschinspektor Zimmermann während drei Tagen der letzten Woche die Feinw. Feuerwehren in Neubulach, Bad Teinach, Calw, Mühllingen und Hirzau besichtigt. Der Visitation nahm seine Aufgabe sehr genau und man gewann den Eindruck, daß er weniger ein Mann der Theorie als der Praxis ist. Seine Unterweisungen wurden überall mit großem Interesse aufgenommen und werden ihre Verwertung finden. Bei den Besichtigungen, an welchen auch Landrat Rippmann und Bezirksfeuerlöschinspektor Niderer teilnahmen, legte der Landesfeuerlöschinspektor besonderen Wert auf die zweckmäßige Ausrüstung der Wehungen. Die Wehungen während in jeder Gemeinde durchschnittlich zwei Stunden, es wurden Marsch-, Geräte- und Angriffsübungen zumeist unter Hinzuziehung der Calwer Motorspritze und ihrer Bedienungsmannschaft vorgenommen. Darüber hinaus fand auch eine eingehende Prüfung der Geräte und der Löschrichtungen in den Gemeinden statt. Im Verlauf der Besichtigungen wies Landesfeuerlöschinspektor Zimmermann mehrfach darauf hin, er habe die Beobachtung gemacht, daß die Marschübungen sich bei den Wehren keiner besonderen Beliebtheit erfreuten; Disziplin müsse jedoch sein, um geordnete Bewegungen der Züge von einem Ort zum andern vornehmen zu können. Behördlicherseits habe man die Marschübungen nicht gefordert, vielmehr sei es der Ausschuss des Landesfeuerwehverbandes, also die Vertretung der Wehren selbst gewesen, welche in einer nach dem Kriege mit der Staatsbehörde stattgehabten Besprechung auf der Verbeibaltung dieser Wehungen bestanden habe. Besonders den Gemeinden mit geringerer Einwohnerzahl und Mangel an Bedienungsmannschaften empfahl er, die Bildung von Einheitswehren, das sind Wehren, in denen nach entsprechender Ausbildung jeder Mann jedes Gerät zu bedienen in der Lage ist; eine besondere Einteilung der Mannschaft wird dadurch überflüssig und es sind somit wesentlich weniger Wehrleute erforderlich, ohne daß darunter die Schlagfertigkeit der Wehr leidet. In sämtlichen besuchten Gemeinden, mit Ausnahme von Mühllingen, fiel die Zahl der Versäumnisse bei den Wehungen auf. Der Visitation regte hier an, schärfere Maßnahmen zu treffen, um die Teilnahme an den Wehungen zu verbessern; die Versäumnisse dürften 8 Proz. auf keinen Fall übersteigen. Als erfreulich wurde das gute Zusammenarbeiten der Vandwehren mit der Mannschaft der Motorspritze bezeichnet. Die Motorspritze wird regelmäßig bei jedem Brandfall im Bezirk zugezogen, man hat überall ihren hohen Wert für die Allgemeinheit richtig erkannt. Größere Beachtung ist nach den bei der Visitation gewonnenen Eindrücken der Anlage von Feuerlösch in den Landgemeinden zuzuwenden. Die Zentralkasse für das Feuerlöschwesen leistet bekanntlich hierzu einen Beitrag in Höhe von 20 Proz. der Anlagekosten. Besonders zu beachten ist, daß auch zweckentsprechende Zufahrten zu den Seen geschaffen werden; sie sind so anzulegen, daß die Motorspritze unbehindert ansfahren und Wasser entnehmen kann. Als erstrebenswert bezeichnete Landesfeuerlöschinspektor Zimmermann die Anschaffung von mechanischen Leitern anstelle der ungewandigen und schlecht zu bedienenden Vackleitern. Festgestellt wurde, daß im allgemeinen zu wenig Druckschläuche vorhanden sind; die Verbesserung der Ausrüstung, die dank des Wirkens des Bezirksfeuerwehverbandes gute Fortschritte gemacht hat,

fand Anerkennung. Nach Abschluß der Visitation gedachte der Landesfeuerlöschinspektor mit Worten der Auszeichnung der erfolgreichen Arbeit von Bezirksfeuerlöschinspektor Niderer. In der Zusammenarbeit mit ihm habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß Bezirksfeuerlöschinspektor Niderer sich mit besonderem Interesse des Feuerlöschwesens im Bezirk annahme; die Führer der Wehren dürften seinen Anweisungen mit vollem Vertrauen folgen.

Vom städt. Hausfrauenverein.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet heute abend 7 1/2 Uhr im Weichschen Saal eine Veranstaltung des städt. Hausfrauenvereins statt. Frau Stefanie Fechner-Stuttgart wird einen öffentlichen Vortrag über die Elektrizität im Haushalt mit praktischen Vorführungen und Kostproben halten. Besonders für die Hausfrauen aus dem Bezirk, welchen kein Gas zu Kochzwecken zur Verfügung steht, dürfte dieser Vortrag von Interesse sein.

Württembergische Volksbühne

Am Mittwoch nächster Woche gelangt in Calw Gerhard Hauptmanns Drama „Elga“ zur Aufführung. Es ist eine dramatische Beschreibung der Grillparzer'schen Novelle „das Kloster von Sendomir“, und behandelt das Schicksal der schönen und verführerischen Gattin, des polnischen Grafen Starschenski, die ihren edlen Mann mit ihrem Betrug, und die furchtbare Rache, die der Betrogene an den Liebenden nahm. Das äußerst bühnenwirksame Stück wird unter der Regie vom Intendanten Hans Herbert Michels in Szene gehen, der zugleich die Rolle des Grafen Starschenski übernommen hat. Die Titelrolle spielt Charlotte Kunze.

Better für Mittwoch und Donnerstag

Über der Biskaya liegt ein starker Hochdruck, der bis nach Süddeutschland vorreicht. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

ECB. Pforzheim, 4. Nov. Der Verbleib des seit Sonntag, den 27. Oktober, als vermißt gemeldeten Fabrikanten L. von hier ist nunmehr festgestellt worden. Am Samstag abend fand man bei Baihingen in der Roghwa eine männliche Leiche, die als der Vermisste bald identifiziert wurde.

Entringen, 4. Nov. Unsere seit langer Zeit außer Dienst gesetzte „Mühle“, auch „Döfzinger Hof“ genannt, wurde von der Witfrau des verstorbenen Müllers Döfzinger an einen Herrn Welger, bisher bei der Reichswehr in Tübingen und aus dem Böhleral im Badischen gebürtig, um 6000 Mk. verkauft. Bei den Gebäulichkeiten befindet sich noch ein 1 1/2 Morgen großer Garten. Der Käufer beabsichtigt, eine Geflügelfarm größeren Stils zu errichten. Das Anwesen scheint hierzu geeignet zu sein.

Mindersbach, 4. Nov. Gestern abend um 5 Uhr ertönte plötzlich Feuerlärm. Im alten Schulhaus, das von zwei Familien bewohnt ist, war Feuer ausgebrochen, das sich sehr schnell verbreitete. Die hiesige Feuerwehr wurde verstärkt durch die zur Hilfe herbeigerufene Motorspritze aus Nagold, so daß dem Feuer Einhalt getan werden konnte und nur der Dachstuhl abbrannte. Der übrige Teil des Hauses hat aber durch die Wassermassen, die besonders von der Motorspritze ins Brandobjekt geworfen wurden, sehr gelitten.

Zeitung der Jugend

heißt die neue Beilage, welche das „Calwer Tagblatt“ morgen zum ersten Male an seine jungen Leser und Leserinnen in Stadt und Land hinausgehen lassen wird. Die kleine, zweimal monatlich erscheinende Zeitung will der Jugend ein guter Kamerad sein, ihr Wissen erweitern, Bild und Geschicklichkeit üben, und dabei immer anregend und unterhaltend sein. Die erste Ausgabe bringt einen illustrierten Aufsatz „Die Welt im Mikroskop“, an dem auch mancher Erwachsene seine Freude haben wird, ferner ein Fallspiel, Bastelaufgaben, eine Anleitung zu leichtem Erlernen des Zeichnens und mehrere Denkspiele zum Kopferbrechen. Die Übungen dazu erscheinen jeweils in der nächsten Ausgabe. Wir wünschen und hoffen, daß die neue Beilage Freude und Anregung schaffen und für die Jugend unseres Heimatbezirks eine willkommene Gabe sein wird.

Schriftleitung und Verlag des „Calwer Tagblatt“



Aberberg, 4. Nov. Der älteste Mann der hiesigen Gemeinde wurde gestern in der Person des früheren Landpostboten Johannes Seeger von Lengeloch auf dem hoch gelegenen Friedhof von Zummweiler zur letzten Ruhe gebettet. Von seiner Beliebtheit gab das zahlreich erschienene Leichengesolge bereites Zeugnis. Dem Veteranen von 1866 und 1870/71 wurde die übliche Kriegerbeerdigung durch drei Schüsse über das Grab zuteil.

Freudenstadt, 4. Nov. Samstag abend 1/9 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in dem Dachstod des Kornwarengeschäfts von Gemeinderat R. Witten in der Reichstraße. Es gelang dem Vöschzug, des Feuers Herr zu werden, ehe dasselbe auf die unteren Stockwerke übergriff; doch ist der durch Feuer und Wasser an Gebäude, Einrichtung und Warenlager angerichtete Schaden ziemlich beträchtlich.

ECB. Stuttgart, 4. Nov. Gestern nachmittag brachte sich in einem Hause der Rotbühlstraße ein 55 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Er starb an der erlittenen Verletzung kurz nach seiner Einlieferung ins Katharinenhospital. — Selbstmord durch Erhängen beging in einem Hause der Gutenbergstraße eine 70 Jahre alte Frau. — In einem Hause der Verchenstraße wurde eine 35 Jahre alte Frau erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Durch Einatmen von Gas verübte in einem Hause der Cannstatter Straße in Untertürkheim ein 19 Jahre alter Arbeiter einen Selbstmordversuch, konnte jedoch noch rechtzeitig an seinem Vorhaben verhindert werden. Der Lebensmüde wurde ins Cannstatter Krankenhaus verbracht. — Durch Einatmen von Gas verübte in einem Hause des Kanonenwegs ein 67 Jahre alter Mann einen Selbst-

mordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde der Lebensmüde nach dem Katharinenhospital übergeführt.

ECB. Heidenheim, 4. Nov. Mit Rücksicht auf die geplante Reorganisation innerhalb der Betriebe der Firma Gebr. Zoepfpritz sieht sich diese gezwungen, einen Antrag auf Stilllegung bei dem Handels- und Gewerbe-Aufsichtsamt Stuttgart einzureichen. Diese Maßnahme, die durch die in dem Gesetz ausgesprochenen, teilweise sehr langen Kündigungsfristen notwendig wird, ist jedoch nur als eine vorläufige anzusehen, da nach wie vor die Absicht der Hauptgläubiger besteht und verfolgt wird, den Betrieb nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten.

ECB. Egingen O. A. Neresheim, 4. Nov. Letzte Woche ist das große, 40 Meter lange, zweistöckige Wohn- und Stallgebäude des Georg Urban (Gallenbauer) niedergebrannt, die Stallungen ganz, das Wohngebäude bis auf die Umfassungsmauern. Mit der tadellos funktionierenden Wasserleitung konnte die angestrengt und recht gut arbeitende Feuerwehr die freistehende größere Scheuer retten. An Fahrnis wurde manches geborgen, namentlich auch das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Immerhin wird der Mobiliar Schaden an die 5000 M. ausmachen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 20 000 Mark. Das Anwesen war der schönste Hof im Ort. Das Feuer brach kurz vor 9 Uhr abends über dem Stall aus, wo ein Futterboden ist. Der junge Eigentümer hatte am gleichen Tage Hochzeit. Fast die ganze Gemeinde nahm an der Feier im Gasthaus teil, als plötzlich im Tanzsaal der Ruf „Feuer“ ertönte. Wenige Stunden vor Brandausbruch fand durch den Bezirksfeuerlöschinspektor die Jahres-Feuerwehrvorstellung statt. Die Ursache des Brandes ist unauferklärt.

ECB. Künzelsau, 4. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich letzte Woche im Sägewerk der Schloßmühle. Der 8jährige Sohn des Maschinisten Sperr kam einer Transmission, die zum Antrieb eines Schleifsteins dient, zu nahe, wobei ihm der rechte Arm vollständig abgerissen, der linke und verschiedene Rippen gebrochen wurden. Der dem Unglücklichen zu Hilfe eilende 4 Jahre alte Bruder wurde gleichfalls von der Transmission erfasst, hatte aber die Geistesgegenwart, sich wieder loszureißen, so daß er mit einem Armbruch davontam und Hilfe herbeiholen konnte. Als man den unglücklichen Knaben aus seiner schrecklichen Lage befreien konnte, waren ihm Kleider und Schuhe buchstäblich vom Leib gerissen. Der Bedauernswerte, der bei vollem Bewußtsein war, ist nach 2 Stunden den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

ECB. Steinhilfen bei Dörschhausen O. A. Vöberach, 4. Nov. Abends geriet das Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern Peter Denzel, das neben der Pfarrkirche steht, vermutlich infolge Selbstentzündung des Dehmbes in Brand. Der starke Nordwind gefährdete die Gebäude der Bernhard Denzel und Karl Vörner, weshalb auch die Motorspritze von Dörschhausen alarmiert wurde. Der Ortswehr oblag der Schutz dieser gefährdeten Gebäude, während die inzwischen eingetroffene Motorspritze, die das Wasser 700—750 Meter weit nach dem Brandobjekt leiten mußte, den Schutz der nördlich gelegenen und später auch der südlich gelegenen Gebäude übernahm. Das Feuer fand reichlich Nahrung in den großen Futtervorräten. Mit Ausnahme des Viehes wurde alles ein Raub der Flammen. Die 12köpfige Familie ist ihrer Behausung beraubt und auf die Mildtätigkeit der Ortsbewohner angewiesen. Der Schaden kann noch nicht abgeschätzt werden.

Turnen und Sport

Fußball

Nekar-Nagold-Gau (Jugend)

Die Spiele im Bezirk 1 sind nun bis zur Vorrunde abgeschlossen. Bis jetzt fanden folgende Verbandsspiele statt:

Altburg—Calw	3:2			
Unterreichenbach—Calw	2:1			
Unterreichenbach—Altburg	4:2			
Laut obigen Resultaten zeigt die Tabelle nun folgendes Bild:				
Unterreichenbach	2	2	—	4
Altburg	2	1	1	2
Calw	2	—	2	—

Der gesundheitliche Wert des Bewegungsspiels.

„Das Fußballspiel stärkt Herz und Lunge, die unter der sitzenden Lebensweise und unter der engen städtischen Bebauung am meisten leiden. Es erfasst den ganzen Körper, ohne eine Seite oder ein Glied einseitig in Anspruch zu nehmen und macht den Körper widerstandsfähig gegen äußere Einflüsse, und zwar gerade in den schlechten Jahreszeiten, und wird so zu einer Quelle der Volksgesundheit. Es übt das Auge, dessen scharfer Blick den Ball und die Bewegung des Gegners blitzschnell zu erfassen hat. Es erfordert rasches Denken, aber auch Besonnenheit, Kaltblütigkeit auch in der Hitze des Gefechts und schnellen Laufes, richtiges Erfassen der Kampflage und zielbewusstes schnelles Handeln.“

Univeritäts-Professor Dr. S u e p p e.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,93
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,12

Börsenbericht.

ECB. Stuttgart, 4. Nov. An der Börse wurden heute Gewinnrealisationen vorgenommen, die zu Kursrückgängen führten. Später erholte sich die Börse wieder etwas.

Berliner Produktenbörse vom 4. November.

Weizen märk. 227—228; Roggen märk. 160—170; Braugerste 190—203; Futtergerste 168—184; Hafer märk. 157—168; Mais prompt Berlin 197—198; Weizenmehl 27,50—33; Roggenmehl 22,70—25,60; Weizenkleie 10,25—10,75; Roggenkleie 9—9,50; Viktoriaerbsen 34—40; fl. Speiseerbsen 26—30; Futtererbsen 21—22; Ackerbohnen 19—21; Lupinen blaue 13,50 bis 14,50; dto. gelbe 16,50—17; Napskuchen 18,50—19; Weizenmehl 23,60—23,80; Trodenknitzel 9,60—10; Copackrot 16,80—18,80; Kartoffelsoden 14,80—15,40; weiße Kartoffeln 1,90—2,20; dto. rote 2,20—2,60; dto. gelbfleischige 2,50—2,70. Allgemeine Tendenz: schwach.

Aus aller Welt

Drei Knaben beim Spiel getötet

Aus Regensburg wird berichtet: In einer Sandgrube bei Altfrauenhofen wurden drei spielende Knaben im Alter von 8-10 Jahren von Sandmassen verschüttet. Ein vierter Knabe lief weg und meldete das Unglück. Als man die Verschütteten ausgrub, waren zwei bereits tot, der dritte Junge wurde noch lebend geborgen, starb aber bald darauf.

Frecher Raubüberfall in Braunschweig.

In Braunschweig fuhr abends gegen halb 7 Uhr vor dem Gebäude der Zweigsparkasse der Braunschweiger Landesbank im Haus Theaterwall Ecke Fallerlebener Straße ein Auto vor, dem drei maskierte junge Leute entstiegen. Diese begaben sich in das Gebäude der Bank. Während der eine der Bankräuber die beiden Angestellten mit einem Revolver in Schach hielt, festelte der andere diese mit einer Gardirenschnur. In der Zwischenzeit hatte der dritte der Räuber etwa 3000 Reichsmark geraubt. Hierauf entfernten sich die drei in dem Auto und konnten unerkannt entkommen.

Scheidungsklage gegen Alexander Subkoff

In Guskirchen wurde Alexander Subkoff, der sich ohne Genehmigung in Deutschland aufhält und dessen Aufenthalts-

ort durch Zufall bekannt wurde, die Scheidungsklage seiner Frau, der ehemaligen Prinzessin Viktoria von Preußen, durch einen Gerichtsvollzieher zugestellt. Als Grund der Klage werden u. a. angegeben, daß sich der Beklagte im Deutschen Reich unmöglich gemacht habe, daß er weiter nicht in der Lage sei, seine Frau zu ernähren und daß eine eheliche Verbindung im herkömmlichen Sinne nicht vorhanden sei. Der Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf den 22. November vor dem Landgericht in Bonn festgesetzt. Subkoff soll eine Abfindung in Höhe von 10000 Mk. erhalten, wofür er die Korrespondenz mit seiner Frau, die sich in Luxemburg in einem Safe notariell verschlossen befindet, herausgeben soll.

Eisenbahnunglück bei Agram

Am Sonntag ereignete sich bei der Station Reichenburg ein Eisenbahnunglück; als der Orientexpresszug aus der Station fuhr, stieß er in der Nähe der Brücke, die über die Sau führt, mit einem Güterzug zusammen. Die Ursache des Zusammenstoßes war ein zu früh gegebenes Abfahrtsignal für den Güterzug. Trotz der Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Orient-Expresszuges, der sofort Gegenampf gab, war der Anprall so heftig, daß der Güterzug den Damm hinunterrollte. Der Lokomotivführer und zwei Heizer des Lastzugs wurden auf der Stelle getötet, während es im Expresszug nur

einige Leichtverletzte gab. Der Beamte, der durch ein falsches Signal den Zusammenstoß verursacht hatte, wollte Selbstmord verüben und wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus überführt. Die Strecke ist bereits wieder freigegeben.

Hestige Gewitter über Benedig

Wie aus Benedig gemeldet wird, gingen dort heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder. Um 23 Uhr, zur Zeit der Flut, überschwemmte das Meer die niedrig gelegenen Stadtteile. Auch der Markusplatz wurde von den Wellen überspült. In der Nähe von Benedig stürzte der Sturm einen Baum um, der auf die Starkstromleitung fiel und diese zerstörte, so daß ein Teil der Stadt im Dunkel lag. Die elektrische Eisenbahn der Linie Benedig-Treviso, sowie die Telephon- und Telegraphenverbindung waren gestört. In der Provinz Basilicata (Süditalien) verschüttete ein Erdbeben eine Eisenbahnstrecke. Die Erdmassen liegen stellenweise mehrere Meter hoch auf der Strecke.

„Land der Sowjets“ in Newyork.

Das Flugzeug „Land der Sowjets“ ist auf dem Newyorker Flugplatz Curtissfield nach Beendigung seines Weltfluges glatt gelandet. Auf dem Flugplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Flieger lebhaft begrüßte.

Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Rückstrahler an Fahrrädern

Nach der Verordnung vom 27. April 1929 muß mit Wirkung ab 1. Juli 1929 jedes Fahrrad bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit einem hinteren Leuchtzeichen von gelber Farbe (Rückstrahler) versehen sein.

Nichtbeachten hat Bestrafung zur Folge.

Calw, den 4. November 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 6. November 1929, nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischoffstraße, Erdgeschoss links.

Calw, den 4. November 1929.

Todes-Anzeige.



Mein lieber Mann, unser guter Vater, Pflegevater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Ronrad Müller

früherer Lindenwirt

ist im Alter von 75 Jahren nach schwerer Krankheit am Sonntag sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Luise Müller geb. Manz

Die Einäscherung findet am Mittwoch vormittag in Stuttgart in aller Stille statt.

Calw, den 5. November 1929.

Todes-Anzeige



Am Montag früh verschied unsere liebe Mutter

Margarete Krämer Wwe.

nach kurzer Krankheit.

In tiefer Trauer:

Die Söhne mit ihren Frauen und Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Trauerdrucksachen liefert rasch und billig die Druckerei ds. Bl.

SALAMANDER

SCHUHE



billig und gut.



auf jeder Sohle der Originalpreis.



Alleinverkauf: Fr. Dongus Calw Marktplatz Tel. 161.

Sonder-Angebot

1928er

Maikammerer

Weiß- und Rotwein

Flasche (1/10 Ltr. einschließl.)

Glas - .85 Pfg. bei

Wurster am Markt

5% Rabatt

Naturhaar-Zöpfe

von Mk. 4.- an in allen Farben.

Friseur Obermatt

Vollfrische

Trinkeier

bietet an zu Tagespreisen Hof Dicks.

Täglich frische Tafelbutter

Fr. Lamparter

Korbflaschen

18 bis 20 noch gut erhalt., 10 bis 25 Liter haltend, hat zu verkaufen.

Felebrich Vinnay, Mineralwasser-Geschäft, Bad Liebenzell.

Zum 6 Tage-Rennen i. Stuttgart

Autofahrt im Gesellschaftswagen

am Mittwoch, den 6. November. Abfahrt in Hirsau

7.15 Uhr abends, in Calw 7.30 Uhr abends.

Rückkehr spätestens nachts 1 Uhr. Fahrpreis 4.20 Mk.

Kartenvorverkauf Schaufelberger, Calw. Näh. Tel. 197.



Kofosett zum Braten Backen Kochen im Konsumverein

Baugeld

wer sucht solches, o. f. Bankablösung zu möglich. Zins? Nur ernste Anfragen unter S. N. 260 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Geschäftsberichte Broschüren all. Art

Tagblattdruckerei

Buppen

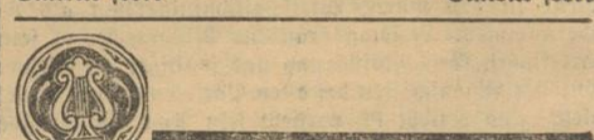
jeder Art werden repariert bei Friseur Obermatt.

Mantel

für 16-17jährige Jungen preiswert abzugeben. Lederstraße 46, L.

Städtischer Hausfrauenverein.

Heute abend 7 1/2 Uhr Vortrag Brauerei Weiß. Eintritt frei!



Calwer Liederkrantz Familien-Unterhaltung

am Samstag, den 9. Nov. 1929, abds. 8 Uhr im Badischen Hof verbunden mit

Gesang und Musikvorträgen und anschließendem Tanz

Unsere Mitglieder werden hiezu eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Hüte

werden nach neuesten Modellen rasch und billig faconiert W. L u z, Bahnhofstr.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen

bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Buppenklinik

Buppen jeder Art werden gut und billig repariert.

Auch Perücken aus eigenem Haar werden angefertigt

Annahmestelle:

J. Eberhard, Calw

Schirmgeschäft.